Elftes Kapitel.

Gine Art von Feldgug.

Un feinem Trauerhause fehlt es an Jemand, der auf eine fo laderliche Beife zu weinen weiß, daß er die Bebflage ber Anderen faft in Unordnung bringt und nabe dem Umichlagen in eine geheime Beiterfeit. Der wurdigfte Bater mag fich bei der wohlgemeinteften und wohlgesprochenften Ermahnung an feine mannbare Tochter ja davor in Acht nehmen, daß irgend ein fonderbar mithandelnder Bipfel ihm ein durchaus tomis iches Anfeben leibe. Ernfte Manner vom größten Berdienft haben nicht felten bas Unglud gehabt, bag ihre feierlichften Sandlungen durch den ungeschickten Gifer eines Unbangere faft wie Schnurren ausliefen. Mir ift, um auf bae Trauerbaus noch einmal gurudzufommen, ber Fall befannt, bag eine gange Familie am Begrabniftage einer theuren Berwandten in das tieffte Leid eingetaucht um einen Tijd ber versammelt faß, ploglich aber zu einem argerlichen und unwiderftehlichen Lachen fortgeriffen murde, weil einer, und gerade der Schluchzendfte, facht eine baumwollene Nachtmute hervorholte, diefe auf den Ropf feste und unter berfelben fortfubr zu ichluchzen. Un und für fich mar diefe Sandlung bochft vernünftig, weil er das Berannaben eines Rheumatismus im Ropfe fühlte und bemfelben mit der warmenden Sulle begegnen wollte. Gleichwohl wirfte fie in fo anftogig erbeiternder Beife! Denn eine baumwollene Rachtmuge gebort nun einmal zu den Dingen, die unwiderstehlich jeden feierlichen Ernft gerftoren.

Der nedende Beift, welcher bei allen truben oder erhabenen